

Professoren lernen zu lehren

Drei mittelhessische Hochschulen bilden „didaktisches Netzwerk“

Marburg/Gießen (kse). Die Marburger Philipps-Universität, die Gießener Justus-Liebig-Universität und die Fachhochschule Gießen-Friedberg wollen künftig gemeinsam ein Zertifikat vergeben, das „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ nachweisen soll. In der Aula der Alten Universität in Marburg haben die Beteiligten gestern im Beisein von Ralph Lorz (CDU), Staatssekretär im hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, das „Hochschuldidaktische Netzwerk Mittelhessen“ ins Leben gerufen.

Der Marburger Unipräsident Volker Nienhaus begrüßte zu der Auftaktveranstaltung des Netzwerks etwa 110 Besucher, darunter Nachwuchswissenschaftler und Hochschullehrer. „Etwa bei der Hälfte von Ihnen sind die Kenntnisse von Hochschuldidaktik so rudimentär wie bei mir“, sagte Nienhaus. Gerade in Zeiten gestrafter Studiengänge sei eine gute Lehre aber wichtig.

Auftrag und Zielsetzung des Netzwerks sei es, die Lehrtätigkeit an den Hochschulen professioneller zu gestalten, sagte Marburgs Vizepräsidentin Babette Simon. Sie bildet zusammen mit ihren Amtskollegen Joachim Stiensmeier-Pelster von der Gießener Uni und Harald Danne von der Fachhochschule Gießen-Friedberg sowie mit Silke Bock (Gießen-Friedberg), Elena König (Gießen)

und Thorsten Braun (Marburg) eine Lenkungsgruppe des Netzwerks, die die Vergabe von Zertifikaten für qualifizierte Hochschullehrer vorbereiten soll. Wie Silke Bock und Elena König erläuterten, umfasst das Zertifizierungsprogramm 200 Arbeitseinheiten von jeweils 45 Minuten.

■ Ausbildung in 200 Arbeitseinheiten

80 davon sind „Pflichtstunden“ in denen die Teilnehmenden Grundkompetenzen erwerben sollen. Hinzu kommen 80 Wahlpflicht- und 40 Wahleinheiten, in denen die Lehrenden die individuelle Schwerpunkte setzen können. In den Arbeitseinheiten sollen Hochschullehrer Fähigkeiten unter anderem im Bereich Lehren und Lernen



Silke Bock (links) und Elena König stellten die Idee des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen vor. (Foto: Krause)

sowie Prüfung und Beratung erwerben. Wie Silke Bock erläuterte, richtet sich das Schulungsprogramm insbesondere an den wissenschaftlichen Nachwuchs. Es solle aber auch als Beitrag zum lebenslangen Lernen verstanden und deshalb auch von Professoren genutzt werden. Staatssekretär

Lorz erklärte, dass es keineswegs selbstverständlich sei, dass mehrere Hochschulen eine Art regionalen Verbund bilden würden. In diesem Umfang sei das Projekt in Deutschland einzigartig. Er hoffe, dass das Netzwerk Mittelhessen „ein leuchtendes Vorbild für den Rest der Republik“ werde.